

Das System Milei. Die Rechte an der Macht in Argentinien

Facundo Martín

1. Einleitung

Im Dezember 2023 markierte der Wahlsieg von Javier Milei bei den argentinischen Präsidentschaftswahlen den Beginn eines ehrgeizigen und bislang einzigartigen politischen Experiments. Mileis Wahlerfolg baut auf den Trümmern des Peronismus und eines politischen Programms auf, das in den Jahren zuvor zunächst Hoffnung geweckt hatte, sich dann aber rasch in Frustration und Ressentiments verwandelte. Gegenüber diesem Programm versprach Milei Erneuerung, politischen und gesellschaftlichen Umbruch. Der Sieg Mileis lässt sich daher entweder als Ausdruck einer neuen politischen Subjektivität in der Wahlbevölkerung, die die Nase voll von den zuvor regierenden Peronisten hat oder als ein erfolgreiches Experiment manipulativer Massensteuerung verstehen. Das System Milei, das in der extremen Rechten verankert ist und sich in seinem Diskurs gegen die politische Klasse – die sogenannte „Kaste“ – sowie gegen „Wokeismus“ positioniert, zielt auf eine systematische Erosion der Rechtsstaatlichkeit und der demokratischen Grundordnung, die das politische Leben Argentiniens in den letzten vierzig Jahren geprägt haben. Während das System Milei zwar einerseits Anzeichen einer Konsolidierung zeigt, wenden sich andererseits immer mehr Wähler:innen von seiner Politik ab, was auf eine wachsende politische Entfremdung hinweist. Bei den Regionalwahlen in der Provinz Buenos Aires Anfang September 2025 sank die Wahlbeteiligung auf 50 Prozent, was den globalen Durchschnittswerten von Ländern entspricht, in denen es keine Wahlpflicht gibt. Im Jahr 1983, bei der Rückkehr zur Demokratie, lag die Wahlbeteiligung in Argentinien bei 85 Prozent. Seitdem ist sie mit schwankender und vor allem in 2025 abnehmender Tendenz rückläufig. Dies verschärft die politische Unsicherheit und bringt die Position der regierenden Rechten ins Wanken. Bei den Regionalwahlen ging die peronistische Mitte-Links-Partei *Fuerza Patria* mit einem Plus von über 13 Prozent gegenüber Mileis *La Libertad Avanza* als Siegerin hervor. In der Provinz Buenos Aires lebt der Großteil der argentinischen Bevölkerung. Viele verfügen über ein geringes bis mittleres Einkommen,

viele wählen traditionell die Peronisten. Die Provinz Buenos Aires stellt für das Projekt der neuen rechten Regierung die größte politische und wahlpolitische Herausforderung dar.

Milei setzte in seiner politischen Strategie von Anfang an auf Repression und Gewalt und erteilte den Sicherheitsbehörden freie Hand. Beispiele sind Antistreik- und Anti-Mobilisierungsgesetze, sogenannte *Antipiquete* Protokolle; die Kriminalisierung und Verfolgung oppositioneller politischer und sozialer Aktivist:innen sowie ein unverhältnismäßiger Einsatz von Gewalt. Repression dient Milei dazu Proteste zu unterdrücken und kritische Stimmen zum Schweigen zu bringen. Mit einer Sprache der Gewalt und des Hasses gegenüber Journalist:innen, Politiker:innen, LGBTIQ-Personen und Feminist:innen geht seine Regierung zudem autoritär gegen abweichende Meinungen vor und begegnet Oppositionellen mit harter Hand (vgl. den Beitrag von Suárez Estrada & Duarte Sckell in diesem Buch).

Im ersten Amtsjahr erlangte Milei auf internationaler Ebene zunächst beträchtliche Aufmerksamkeit und Anerkennung, insbesondere durch sein Anti-Establishment Auftreten, die Verwendung symbolischer Bilder wie die Kettensäge sowie eine radikale Ablehnung traditioneller politischer und sozialer Institutionen. Unterstützung fand er damit in einer internationalen libertären Öffentlichkeit, die ultra-neolibrale Ideen teilt. Milei wurde von neoliberalen Think Tanks gefeiert, zu Vorträgen in aller Welt eingeladen und mit Auszeichnungen überhäuft. Die Kettensäge wurde zum weltweiten Symbol seiner ideologischen Überzeugungen. Mit der Rückkehr Donald Trumps an die Macht in den USA begann Mileis internationale Bedeutung zu schwinden. Seither beschränkt sich seine Rolle auf eine, für einen argentinischen Präsidenten ungewöhnlich ausgeprägte US-Gefolgschaft.

Im Folgenden beschreibe ich die zentralen politisch strategischen Merkmale des Systems Milei und analysiere die (demokratie-)politischen und gesellschaftlichen Folgen der Zerstörung von staatlichen und gesellschaftlichen Institutionen. Das Kapitel gliedert sich wie folgt: Zunächst gehe ich dem politischen Aufstiegs Mileis nach. Anschließend analysiere ich die Regierungsführung und dessen Folgen, vor allem für die Bereiche Soziales und Wirtschaft und diskutiere wer ihn unterstützt, welche Allianzen er eingehen konnte und wie sich Protest gegen Milei artikuliert. Abschließend frage ich nach den Folgen der ultra-neoliberalen und rechtsextremen Politik Mileis auf die argentinische Demokratie sowie auf Lateinamerika insgesamt.

2. Ein Blick zurück: Der Weg Javier Mileis an die Macht

Der Aufstieg Mileis zur Präsidentschaft lässt sich durch eine Kombination aus kontingenzen und strukturellen Faktoren erklären. Zu den kontingenzen Faktoren gehört Mileis Bekanntwerden als wirtschaftspolitischer Fernsehkommentator, der öffentlich eine wütende, aber gleichzeitig entschlossene Persönlichkeit verkörperte. Milei wurde dadurch als medienwirksam, exzentrisch und politischer Außenseiter wahrgenommen – und bewundert. Auf diese Weise gelang es ihm, die Frustration, Enttäuschung und Wut wachsender Bevölkerungsteile zu kanalisieren. Neben seinen Auftritten zur *Primetime* im Fernsehen trat er in Theatern auf, produzierte einen Dokumentarfilm mit dem Titel *La Revolución Liberal* (Die liberale Revolution) und entdeckte die sozialen Medien für sich, vor allem TikTok und die Plattform X. Seine Beiträge sind von Gewalt und Verachtung gegenüber politischen Gegner:innen, sozialen Gruppen und Bewegungen geprägt, die ihm ein Dorn im Auge sind, vor allem Feminist:innen und Indigene Bevölkerungen. Mit seinen verachtenden Äußerungen zog er öffentliche Aufmerksamkeit auf sich und erreichte eine (des-)affektive Nähe zu seinen Anhänger:innen, die normalerweise nur schwer zu erreichen ist. Indem er offen „die Kaste“ – politische, gewerkschaftliche, intellektuelle und journalistische Mitte-Links Akteure aus dem peronistischen Lager – als für die strukturelle Krise Argentiniens verantwortlich anprangerte, gelang es ihm, die taktischen Fehler des ehemaligen Präsidenten Mauricio Macri (2015-2019) zu vermeiden und sich als Alternative, als „echte Veränderung“ gegenüber dem Peronismus zu inszenieren. Die peronistische Allianz zwischen Alberto Fernández und Cristina Fernández de Kirchner trug ihrerseits zu Mileis Aufstieg bei, indem sie eine Regierung (2019-2023) mit enormen Herausforderungen aber vor allem Skandalen führte. Der Mix aus Inflation, steigender Armut, Pandemie, Dürre, Krieg zwischen Russland und der Ukraine, Skandale und heftige interne Streitigkeiten war der Steigbügelhalter für Mileis Erfolg. Zudem verkörperte der peronistische Präsidentschaftskandidat Sergio Massa, Wirtschaftsminister im Kabinett von Alberto Fernández, genau die „Kaste“, die Milei anprangerte.

Milei ging bei den Präsidentschaftswahlen 2023 als Sieger aus der ersten Wahlrunde hervor, Sergio Massa wurde Zweiter und Patricia Bullrich (Macri-PRO) Dritte. Im Gegensatz zu vielen europäischen Ländern, in denen sich bislang konservative Parteien in vielen Fällen mit Mitte-Links-Parteien verbünden, um die extreme Rechte zu blockieren oder zu verhindern, bildete sich in Argentinien für die Stichwahl ein umgekehrter *cordon*

sanitaire: Unmittelbar nach dem Bekanntwerden der Ergebnisse der ersten Wahlrunde riefen Bullrich und der ehemalige Präsident Macri öffentlich zur Unterstützung von Milei auf. Nicht der Ultra-Neoliberalismus und Rechtsextremismus an der Macht sollte verhindert werden, sondern das Verbleiben der Peronisten an der Macht. Dieser Schritt sicherte Milei den für viele überraschenden Sieg in der Stichwahl der Präsidentschaftswahlen.

In der Regierung angekommen gelang es ihm schnell, die traditionelle Rechte – die Mitte-Rechts-Partei PRO (Propuesta Republicana) von Mauricio Macri – in die Bedeutungslosigkeit zu verbannen. Zwischen 2015 und 2019 stellte die PRO noch auf nationaler Ebene sowie in der Provinz und Stadt Buenos Aires die Regierung. In nur zwei Jahren an der Macht gelang es Milei, die meisten der Führungskräfte der PRO zu absorbieren und Mauricio Macri auf eine untergeordnete politische Rolle zu reduzieren. Der Peronismus versuchte sich nach der Wahlniederlage 2023 zu erneuern. Allerdings gelang es den Peronisten nur mit Mühe, der anarcholibertären Bewegung Mileis etwas entgegenzusetzen. Dies ist auch der Verurteilung der Parteivorsitzenden und ehemaligen Präsidentin Cristina Fernández de Kircher in einem umstrittenen Gerichtsverfahren im Juni 2025 geschuldet. Fernández de Kircher wurde wegen Betrugs im Amt zu sechs Jahren Freiheitsstrafe verurteilt, die sie in ihrem Haus verbüßt sowie einem lebenslangen Verbot, öffentliche Ämter auszuüben. All das fördert das wachsende Misstrauen der argentinischen Gesellschaft gegenüber der politischen Elite des Landes.

Die strukturellen Gründe für den Aufstieg Mileis hängen vor allem mit der Krise eines Wachstums- und Verteilungsmodells zusammen, das sich auf Einnahmen von Rohstoffrenten (Soja, Erdöl, Metalle) gründet. Mit dem Fall der internationalen Rohstoffpreise ab 2013 geriet die argentinische Wirtschaft in eine tiefe Krise (Cantamutto et al., 2024), von der sie sich bis heute nicht erholt hat. Auf die gesellschaftlichen Forderungen nach sozialer Umverteilung, reagierte die letzte peronistische Regierung von Alberto Fernández (2019–2023) mit einer erheblichen Ausweitung von Transferleistungen und Subventionen. Viele dieser Maßnahmen, insbesondere in den Bereichen Energie und Treibstoffe, konnten jedoch weder gegenfinanziert werden, noch waren sie sozial gerecht. Die Corona-Pandemie offenbarte die tiefe Krise des argentinischen Wohlfahrtsstaatsmodell nur noch mehr (Salvia et al., 2025). Ihre Folgen legten politische Missstände, die Privilegien einiger weniger und wachsende Vereindlung der Massen offen. Die Antwort hierauf bei den Wahlen war eine Ablehnung des wiederkehrenden peronistischen Versprechens auf soziale Teilhabe und die Erweiterung so-

zialer Rechte. Ein Versprechen, das nie umgesetzt wurde. In diesem Kontext repräsentierte Milei das Neue und die Hoffnung auf Veränderung.

3. Anarcholiberalismus an der Marcht: Mileis Regierungsführung und ihre Folgen

Die Erwartungen an Mileis Regierungsfähigkeit waren gering. Anhänger:innen und Mitglieder der etablierten Parteien gingen vor den Wahlen fälschlicherweise davon aus, dass er diese mangels Unterstützung und einer fehlenden Wählerbasis nicht gewinnen würde. Nach den Wahlen erwarteten sie, dass er keine stabile Regierung bilden oder Gesetze verabschieden könne, da er nicht über die nötigen Stimmen im Abgeordnetenhaus verfüge. Diese Einschätzungen dienten im Wesentlichen der eigenen Beruhigung. Von Milei wurden sie einerseits mit der Reduzierung der Inflation und der Verbesserung des Zugangs zu Devisenmärkten (v.a. dem Zugang zum Dollar) beantwortet. Darüber hinaus manifestierte sich die Regierungsfähigkeit Mileis vor allem in einer drastischen Reduzierung der öffentlichen (Sozial-)Ausgaben sowie einer ehrgeizigen, wenn auch selektiven Deregulierung der Wirtschaft. Im Einklang mit seinen Botschaften aus dem Wahlkampf, die er mit seinen Kettensägenauftreten unterstrich, setzte er in seinem ersten Regierungsjahr Steuerkürzungen in Höhe von fast 4,5 Prozent des Bruttoinlandsprodukts durch, was einer Kürzung der Ausgaben des öffentlichen Sektors um 30 Prozent entspricht. Er prahlte damit, „die größte Anpassung in der Geschichte der Menschheit“ vorgenommen zu haben (BBC, 2024; Übersetzung F.M.).

Das Motto für das erste Jahr im Amt lautete, die Makroökonomie zu stabilisieren, koste es was es wolle. Die Bevölkerung akzeptiere einen radikalen sozialen Kahlschlag mit zerstörerischen Folgen für die Bereiche Wohnen, Renten, Bildung, Gesundheit, soziale Sicherung und Wissenschaft, wenn auch unter Protest. Demgegenüber stand ein sichtbarer Erfolg bei der Eindämmung der Inflation, die von 25 auf 2,5 Prozent monatlich im Laufe eines Jahres sank. Diese Akzeptanz spricht für die weit verbreitete Ablehnung der etablierten politischen Klasse, die die wiederholten Krisen und nichteingelösten Versprechen zu verantworten hat. Sie spricht aber auch für die Fähigkeit Mileis, Hoffnung zu wecken, wo es zuvor nur Enttäuschung gab.

Neben dem Rückgang der Inflation bildet die Stabilität des US-Dollars – in einem System mit zwei Währungen – eine der beiden Variablen, die

den anfänglichen relativen wirtschaftlichen Erfolg Mileis erklärt. Nach zwei Jahren an der Macht gibt es jedoch keinen Hinweis auf einen soliden und nachhaltigen Plan zur Konsolidierung der Wirtschaft. Vielmehr mehren sich die Anzeichen dafür, dass die vermeintliche Kontrolle der makroökonomischen Variablen nicht ausreicht, um eine Regierung zu stabilisieren, geschweige denn die Gesellschaft zu transformieren. Ausländische Direktinvestitionen bleiben nahezu aus, während Produktion und Konsum auf niedrigem Niveau verharren. Das frühzeitig von der Regierung initiierte Förderprogramm für Großinvestitionen (RIGI), das hohe Erwartungen weckte, hat bislang keine nennenswerten Investitionen gebracht. Lediglich etwa zehn bereits bestehende Projekte in den Bereichen Ölförderung, Bergbau und Energie wurden in das Programm aufgenommen. Potentielle Investor:innen warten auf eine politische und wirtschaftliche Stabilisierung im Land, die bislang ausbleibt.

In seiner Außenpolitik orientiert er sich deutlich an den USA, was eine Abkehr von der traditionellen Position relativer Autonomie darstellt, die Argentinien auf der internationalen Bühne bisher eingenommen hat. Die Strategie des Mitläufertums manifestiert sich in der bedingungslosen Unterstützung der Positionen der USA in multilateralen Organisationen, der Abkehr von regionalen Blöcken wie dem MERCOSUR und einer Rhetorik, die systematisch die geopolitischen Interessen Washingtons über regionale Erwägungen stellt. Milei hat de facto die Rolle eines informellen Botschafters für die Interessen Donald Trumps in Lateinamerika übernommen, indem er aktiv die konservative Agenda der USA fördert und als Vermittler fungiert, um den Einfluss Trumps in der Region auszuweiten. Diese diplomatische und geopolitische Unterordnung wirft Fragen hinsichtlich der nationalen Souveränität und der Fähigkeit Argentiniens auf, ausgewogene Beziehungen zu anderen globalen Akteuren wie China, Brasilien oder der Europäischen Union zu pflegen. Die Außenpolitik Mileis stellt ein enormes Risiko für die argentinische Wirtschaft dar, da sie die Diversifizierung von Allianzen einer fast ausschließlichen Abhängigkeit von der Achse Washington-Buenos Aires unterordnet.

Ein zentraler Eingriff in die Struktur und Funktionsfähigkeit des Staates stellt die Reduzierung der Anzahl der Ministerien um fast die Hälfte dar. Die Ministerien für Arbeit, Bildung, Wissenschaft und Soziales wurden in einem einzigen „Superministerium“ für Humankapital zusammengefasst. Heute sind die Minister:innen für Sicherheit, Verteidigung und Wirtschaft jene mit der größten Sichtbarkeit und politischen Einflussnahme (Diario Perfil, 2024). Mit dem Ziel, seine Macht zu stabilisieren und den Staatsap-

part zu kontrollieren, besetzte Milei wichtige Posten mit altbekannten Politiker:innen aus den beiden Regierungen von Carlos Menem (1989-1999) und Mauricio Macri (2015-2019). Martín Menem, Neffe von Carlos Menem, wurde Präsident der Abgeordnetenkammer und eine zentrale Figur in der politischen Unterstützung Mileis; Luis Caputo war Finanzminister in der Regierung von Mauricio Macri und ist seit Dezember 2023 Wirtschaftsminister in der Regierung Milei. Demgegenüber traten eine Reihe hoher Beamte von ihren Ämtern zurück, einige von ihnen gaben das libertäre Experiment bereits nach wenigen Wochen auf (Página 12, 2025).

Folgende zentrale sozial- und wirtschaftspolitische sowie staatlich-institutionelle Reformen und Maßnahmen hat Milei bisher umgesetzt: eine drastische Kürzung der öffentlichen Ausgaben, die Privatisierung weiterer Teile der staatlichen Daseinsvorsorge, die Liberalisierung der Wirtschaft, die Streichung von Mitteln für Bildung, Wissenschaft und Gesundheit, die Suspendierung von Maßnahmen in den Bereichen Erinnerungspolitik, Menschenrechte, Geschlechtergleichheit und Klimawandel, inklusive des Austritts aus der Agenda 2030 und dem “Pakt der Zukunft” der Vereinten Nationen sowie einer kritischen Haltung gegenüber dem Pariser Klimaabkommen. Zusammenfassend zeichnet sich das System Milei durch eine gewisse makroökonomische Stabilität auf Kosten einer wachsenden Pauernisierung und sozialen Verelendung aus. Die Inflation, zweifellos die größte Sorge der Regierung und eines der größten historischen Probleme des Landes, ist im Vergleich zum vorangegangenen Regierungszeitraum zurückgegangen. Sie ist aber auch weiterhin hoch. Während die Inflation im letzten Regierungsjahr von Alberto Fernández (2023) 211 Prozent betrug, hat Milei sie in seinem ersten Regierungsjahr um die Hälfte reduziert (117 Prozent). Zur Halbzeit der Amtszeit von Milei liegt sie unter 39 Prozent, die Kaufkraft sinkt jedoch weiterhin (Perfil, 2025). Besonders gravierend ist die Situation der Staatsbediensteten, deren Kaufkraft im Vergleich zum Zeitraum 2015-2017 um 40 bis 50 Prozent gesunken ist (Infobae, 2025). Darüber hinaus ist die Lohnentwicklung negativ, wovon vor allem informell Beschäftigte betroffen sind (Etchemendy et al, 2024). Neben den Löhnen sanken auch die Renten um etwa sieben Prozent, gleichzeitig wurden die Subventionen für Medikamente für Rentner:innen gestrichen.

Die sozialen Problemlagen, die anfangs zur Legitimierung des Systems Milei beigetragen haben, werden zunehmend zur Grundlage seiner Delegitimierung. Themen wie Arbeitslosigkeit und der Zugang zur Gesundheitsversorgung werden für die Bevölkerung immer wichtiger (Perfil, 2025b). Armut und extreme Armut nahmen in der ersten Jahreshälfte 2024 expo-

nentiell zu und überstiegen 50 bzw. elf Prozent (Giménez, 2025). In der zweiten Jahreshälfte 2024 gingen die Armutssindikatoren zwar etwas zurück, allerdings bleiben die Werte hoch. Derzeit liegen sie bei 38 bzw. acht Prozent (Giménez, 2025). Die Erhebungsmethoden von Armut werden jedoch zunehmend seitens der Bevölkerung und kritischen Wissenschaftler:innen angezweifelt. Argumentiert wird, dass sie veraltet sind und den Konsum der Bevölkerung nicht wirklich widerspiegeln können. Die Regierung weigert sich jedoch mit eher schwachen technischen Argumenten, die Methoden zu aktualisieren. Jüngste Studien zeigen, dass der nach einem aktualisierten Warenkorb gemessene Armutssindex um 20 Prozent höher ausfällt als der offizielle Index (Gravina et al, 2025).

Die Wirtschaftstätigkeit ging im ersten Jahr der Regierung Milei erheblich zurück, mehr als 15.000 Unternehmen mussten ihren Betrieb schließen. Um der Krise entgegenzuwirken, setzte die Regierung auf Finanzspekulationen. Dabei hat sich ein „Carry and Trade“-Mechanismus etabliert: US-Dollar werden zunächst in argentinische Pesos umgetauscht, diese werden dann für den Kauf von Anleihen genutzt oder als Festgeld angelegt, um dann wieder in US-Dollars umgetauscht zu werden mit dem Ziel, eine höhere Rendite zu erzielen (Castillo, 2025). Der einzige produktive Sektor, in dem die Wirtschaft wächst, ist der Rohstoffsektor (Bergbau, Öl und Gas), weil er von umfangreichen Steueranreizen profitiert. Die historischen Vorbilder dieser auf Extraktivismus und Exportorientierung basierenden Politik – die Zeit der Militärdiktatur, des Menemismus und Macrismus – endeten immer mit Abwertungen, Inflationsschüben und Einkommensverlusten für die Klasse der Lohnabhängigen. Die Dauer der aktuellen und relativen Stabilität hängt insbesondere von den Strategien zur Aufrechterhaltung eines nachhaltigen Dollarflusses ab. Dieser beruht vor allem auf Geldwäsche und internationalen Krediten, quasi eine Zeitbombe, denn im Gegensatz zur Ära Menem Anfang der 2000er Jahre ist der Spielraum für Privatisierungen und Auslandsverschuldung heute deutlich eingeschränkter. Die vermeintliche Stabilität hängt aber auch vom Widerstand der Gesellschaft ab. Die Dollarisierung, eines der großen Wahlversprechen Mileis, ist in den Hintergrund getreten. Stattdessen wird ein System der „Währungskonkurrenz“ gefördert, das irgendwann zu einer Dollarisierung führen könnte. Dies würde aufgrund des Verlusts der Kontrolle über die Landeswährung einen enormen Rückschritt für die Demokratie bedeuten.

Die Demonstrationen und Proteste, die seit dem Amtsantritt Javier Mileis in Argentinien aufgekommen sind, spiegeln eine Dynamik des strukturierten sozialen Widerstands gegen die von der Regierung umgesetzten

extremen neoliberalen Sparmaßnahmen wider (Gradin et al, 2024). Zu den Mobilisierungen gehören Massenproteste von Rentner:innen, Gewerkschaften und sozialen Bewegungen, die sich gegen Kürzungen im Sozialbereich und Reformen des Renten- und Pensionssystems wenden. Hierdurch ist ein Szenario der Konfrontation entstanden, das über die traditionellen politischen Spaltungen in Argentinien hinausgeht (Centernerá, 2025). Die Regierung sieht sich aufgrund einer Kombination aus wirtschaftlichen und politischen Maßnahmen, die der Opposition eine Chance und der Gesellschaft eine große Mobilisierungsmöglichkeit geboten haben, mit einer Phase größter Polarisierung konfrontiert. Es kommt immer wieder zu Zusammenstößen mit der Polizei. Die Strategie der Regierung im Umgang mit Protesten ist es Dissens und soziale Proteste repressiv zu unterdrücken. Die landesweiten Massenmobilisierungen deuten auf einen neuen Protestzyklus hin. Die Politik des wirtschaftlichen Schocks hat organisierte Reaktionen hervorgerufen, die die Legitimität des anarcholibertären Modells in Frage stellen. Darüber hinaus haben die jüngsten Korruptionsskandale und die internen Spannungen in der Regierungspartei ein Klima der Instabilität geschaffen, das die Koordinationsfähigkeit der Protestbewegungen stärkt.

Angesichts eines massiven Rückgangs der Wirtschaft in der ersten Hälfte seiner Amtszeit (um 3,4 Prozent) und einer Armutssquote von über 50 Prozent (Gravina et al., 2025), beginnt die Unterstützung für die Regierung in der Bevölkerung langsam, aber stetig nachzulassen. Während die Zustimmung für Milei noch bei etwa 30 Prozent liegt, haben eine Reihe von Korruptionsvorwürfen innerhalb der Regierung und im unmittelbaren Umfeld des Präsidenten zu einem erheblichen Legitimationsverlust geführt, dessen Folgen für den *Mileismus* fatal sein könnten. Mittlerweile steht die Mehrheit der Bevölkerung seiner Regierung und ihm selbst ablehnend bis sehr kritisch gegenüber. Die anhaltende und massive Beteiligung an Demonstrationen ist ein deutlicher Indikator für die Grenzen des vermeintlichen gesellschaftlichen Konsenses über die von der libertären Regierung vorgeschlagenen Strukturreformen.

Mögliche politische Alternativen zu Milei werden jedoch auch mit Apathie betrachtet.

4. Die Demokratie in Argentinien am Scheideweg

Raúl Alfonsín, der erste Präsident nach der Rückkehr zur Demokratie in Argentinien (1983-1989), prägte den Satz: „Mit der Demokratie wird nicht

nur gewählt, sondern auch gegessen, geheilt und ausgebildet“ (Boticelli, 2023; Übersetzung F.M.). Nichts von diesem damaligen Versprechen sozialer Demokratie ist heute noch garantiert. Die Erosion demokratischer Institutionen verweist in vielen Ländern der Welt auf eine voranschreitende Autokratisierung. Die Gründe hierfür sind vielfältig, fast überall zeigt sich aber, dass das Versprechen der Moderne nach kontinuierlichem Fortschritt und Verbesserung der Lebensbedingung für die Vielen nicht mehr gilt. Ungleichheit, Armut, Ausgrenzung, enttäuschte Erwartungen und verfehlte Veränderungsmöglichkeiten produzieren Instabilität, Unsicherheit und Angst vor einer ungewissen Zukunft.

Ein charakteristisches Merkmal Mileis in der Ausübung seiner Macht ist die Aushöhlung demokratischer Institutionen und Rechte. Er ignoriert die Gewaltenteilung und Rechtsstaatlichkeit, ohne jedoch vollständig mit ihnen zu brechen. So hat er verfassungswidrige Sicherheitsverordnungen erlassen, die es ihm ermöglichen, jede öffentliche Demonstration direkt und unverhältnismäßig zu unterdrücken und aufzulösen. Gleichzeitig hat er den Zugang zu öffentlichen Informationen eingeschränkt (Boletín Oficial de la República Argentina, 2024). Für keines der Haushaltss Jahre 2024 und 2025 hat er einen Staatshaushalt im Parlament vorgelegt, was ihm die willkürliche Mittelzuweisung unter dem Paradigma eines permanenten Ausnahmezustands ermöglicht. Da er über keine legislative Mehrheit verfügt, greift er systematisch auf Notverordnungen zurück, um parlamentarische Initiativen zu blockieren oder eigene Initiativen durchzusetzen, die keinen Konsens im Kongress finden würden. Gegen im Kongress verabschiedete Gesetze, die ihm missfallen, setzt er regelmäßig seine Vetomacht ein. Mit dieser Art des autokratischen Durchregierens kommt Milei jedoch zunehmend an Grenzen. So ist es dem Parlament gelungen, eine Zweidrittelmehrheit für die Durchsetzung von Gesetzen zu organisieren, die die Zuweisung von Haushaltssmitteln für die Themen Gesundheit, Inklusion und Behinderung und Hochschulbildung beinhalten. Hiergegen kann Milei kein Veto mehr einlegen. Der zunehmende Verlust an legislativer Unterstützung für seine Politik ist Teil eines allgemeinen Verlusts an politischer Macht.

Entscheidend für die Frage nach dem Zustand der Demokratie in Argentinien unter Milei ist auch die Frage nach der Protestfähigkeit etablierter sozialer Bewegungen. Die großen nationalen Gewerkschaften, insbesondere diejenigen, die in der *Confederación General del Trabajo* (CGT) zusammengeschlossen sind (Gewerkschaften des öffentlichen Dienstes und der Privatwirtschaft), nehmen eine passive und abwartende Haltung ein. Da sie

sich bewusst sind, dass selbst unter ihren Mitgliedern der Wille, sich Milei entgegenzustellen, schwach ist, hat die Gewerkschafts oligarchie, ähnlich wie bei Menems marktorientierten Reformen in den 1990er Jahren darauf verzichtet, eine Offensive der Bevölkerung gegen die Regierung zu starten. Sie begnügt sich damit, die persönlichen Privilegien, die Macht und die Ressourcen der von ihr kontrollierten Organisationen zu bewahren.

Die Führungen der Arbeitslosenbewegungen, die *Piqueteros*, die bis vor kurzem noch den Protest massiv auf die Straßen brachten, verhalten sich aufgrund der repressiven Maßnahmen der Regierung, die ihnen zudem öffentliche Gelder streicht, zunehmend zurückhaltend. Die Führung der Mitte-Rechts-Parteien (PRO, Unión Cívica Radical und andere regionale Parteien) und ein bedeutender Teil des Peronismus, vor allem im Landesinneren, zögert, ob sie eine Regierung unterstützen oder bekämpfen soll, die sie nicht als legitime Gesprächspartner:innen anerkennt, deren inhaltliches Programm sie aber in Teilen unterstützen.

Trotz dieser begrenzten Mobilisierungsfähigkeit der sozialen Bewegungen und Oppositionsparteien, wenden sich immer mehr Menschen von Milei ab. Dies ist vor allem auf die offensichtlichen Folgen der dramatischen Haushaltskonsolidierung sowie auf ein völliges Versagen in der Verwaltung öffentlicher Angelegenheiten (Bildung, Gesundheit und Beziehungen zu den Provinzen) zurückzuführen. Es stellt sich die Frage, ob Mileis System noch vor einer vollständigen Aushöhlung der Demokratie an sich selbst scheitert oder durch Wahlen beendet wird.

5. Fazit

In seiner Rede vom 23. Januar 2025 in Davos rief Milei dazu auf, den Staat, den Feminismus, die Gleichberechtigung, die soziale Gerechtigkeit, die Politik gegen den Klimawandel, die Migration und die Geschlechtervielfalt zu bekämpfen (Pittaro, 2025). Mit diesem Rundumschlag gegen alles, was *woke*, ökologisch und sozial gerecht ist, verfolgt er zwei sich ergänzende politische Strategien: die Mobilisierung einer eigenen, ideologisch zusammengehaltenen sozialen Basis und die Konsolidierung einer sozialen und wahlpolitischen Wähler:innenschaft durch wirtschaftliche und Führungserefolge. Mit seinen Polarisierungen knüpft er an den lateinamerikanischen Neopopulismus (Brun et al, 2022) an, im Sinne der Konstruktion einer „elitären, urbanen, akademischen Minderheit“ versus einer auf wirtschaftlicher Leistung, harter Arbeit und Schweiß basierenden Mehrheit.

Die öffentliche Meinung und die Zustimmung zur Regierungsführung begannen ab März 2025 zu sinken und erreichten Mitte 2025 eine Zustimmungsrate von 42 Prozent und eine Ablehnungsrate von über 53 Prozent (Le Grand Continent, 2025). Milei kündigte daraufhin an: „Ich werde keine Beleidigungen mehr verwenden; mal sehen, ob sie in der Lage sind, Ideen zu diskutieren“ (La Nación, 2025). Dies ist auf den Imageverlust und die Notwendigkeit zurückzuführen, sich einer komplexen politischen Gegenkampagne zu stellen. Laut nationaler Umfragen vom Juli 2025 lehnen 73 Prozent der Argentinier:innen seine Art der Amtsführung ab, zwei von drei halten ihn für gewalttätig (Analogías, 2025). Die militärische und sexualisierte Rhetorik, die Milei an die Macht gebracht hat, scheint an Wirkung zu verlieren, wenn es darum geht, neue Unterstützung zu mobilisieren. Eine respektlose Führungsweise, wie sie für den Rechtspopulismus charakteristisch ist, löst weder die alltäglichen Herausforderungen noch die tatsächlichen Probleme der Menschen.

Der *Mileismus* lässt sich als eine messianische, anarcholibertäre und diskursiv anti-elitistische Bewegung fassen. Er repräsentiert die argentinische Variante eines globalen zeitgenössischen Phänomens. Die sogenannten „Rebellionen der Öffentlichkeit“ (Gurri, 2023) gegen die traditionellen (politischen und kulturellen) Eliten haben dazu beigetragen, dass die traditionelle Rechte und im Fall Argentiniens auch das gesamte politische System in eine tiefe Krise gestürzt ist. Flankiert und angeheizt wird diese Krise von einer schmutzigen, antiprogressiven, antifeministischen und vor allem antiperonistischen Kampagne seitens Milies und seiner Unterstützer:innen. Der *Mileismus* ist jedoch keine Variante des traditionellen Faschismus (Schuster, 2025), sondern vielmehr eine autoritäre und reaktionäre Radikalisierung der liberalen Demokratie, ein autoritäres Projekt in der Entstehungsphase (Levitsky & Way, 2010). Trotz begrenzter politischer Macht und einer ungünstigen wirtschaftlichen Ausgangslage gelang es ihm in der ersten Hälfte seiner Amtszeit, schnelle und bedeutende Fortschritte bei der autoritären Verhärtung des Staates zu erzielen. Er teilt mit anderen zeitgenössischen rechtsextremen Strömungen (Trump, Meloni, Orbán, Vox) einen gemeinsamen Kern: den Kampf gegen alles, was progressiv oder *woke* ist. Das ist es, was als gemeinsame Sprache fungiert und Kräfte bündelt. Analytisch handelt es sich im Fall des *Mileismus* also weniger um Faschismus als vielmehr um einen wettbewerbsorientierten Autoritarismus mit deutlichen Merkmalen von Intoleranz und anhaltenden antidebaktriativen Praktiken (Traverso, 2025).

In Lateinamerika sieht Javier Milei in den Präsidenten von El Salvador (Bukele), Ecuador (Noboa), Paraguay (Peña) und dem im Dezember 2025 gewählten chilenischen Präsidenten José Antonio Kast ideologische Verbündete, hinzu kommen mehr oder weniger zufällige Allianzen mit rechten Akteuren anderer Länder wie Jair Bolsonaro aus Brasilien. Obwohl er sich während seiner kurzen Amtszeit dem klassischen Rechtsextremismus immer mehr annähert, gelingt es ihm nicht, sich in der Region als bedeutender Führer zu etablieren. Vielmehr scheint Mileis seine internationale Führungsrolle trotz der Existenz rechter Netzwerke und Organisationen, wie der *Conservative Political Action Conference* (CPAC) (vgl. Dip et al. in diesem Buch), die ähnliche Regime konsolidieren wollen, zu Ende zu gehen.

Optimistische Stimmen sehen den Kern der Demokratie in Argentinien nicht bedroht (Hora, 2024), denn die demokratischen Institutionen würden weiterhin funktionieren. Das heißt aber nicht, dass es nicht bereits gravierende antidebakratische Veränderungen gegeben hat. So wird die öffentliche Meinungäußerung durch neue Formen rhetorischer und digitaler Gewalt und die Beleidigung Andersdenkender, einschließlich von Journalist:innen, massiv eingeschränkt (Cuesta & Wegelin, 2024; vgl. auch den Beitrag von Suárez Estrada & Duarte Sckell in diesem Buch). Demokratie kann nur in einem pluralistischen Umfeld bestehen. Milei zieht es jedoch vor, auf Polarisierung und Spaltung zu setzen, was sich in einem Land, in dem die Wut auf die herrschende politische Klasse weiterhin hoch ist, politisch ausgezahlt hat. Nach zwei Jahren an der Macht, herrscht in Argentinien jedoch ein extrem angespanntes soziales und politisches Klima. Die Wirtschaft ist hochgradig fragil, ihre prekäre Stabilität kann jederzeit zusammenbrechen. Der überraschende, obgleich knappe Wahlsieg von Milei bei den Parlamentswahlen im Oktober 2025 scheint ihm zwar vorübergehend Luft zu verschaffen, Stabilität sieht jedoch anders aus.

Die argentinische Rechte an der Macht ist Teil eines globalen und fortschreitenden Autoritarismus, der durch freie Wahlen an die Macht gelangt und dort die Institutionen von innen heraus untergräbt und zerstört, bis sie nicht mehr wiederzuerkennen sind. Das Besondere daran ist, dass Milei dies in seinem Wahlkampf offen und aggressiv angekündigt hat und zum Teil deshalb gewählt wurde, weil er eine emphatische, entschlossene und angeblich wirtschaftlich versierte Persönlichkeit verkörpert. Er fordert den „demokratischen Pakt“ von 1983 – ein Konsens über die Politik der Verfolgung von Verbrechen gegen die Menschlichkeit und Menschenrechtsverletzungen – und die Urteile über die Diktatur in einer Art und Weise

heraus, wie nie jemand zuvor. Seit 1983 war die argentinische Demokratie verschiedenen Bedrohungen ausgesetzt, aber noch nie einer so konkreten: Ein antidemokratischer, autoritärer Politiker steht an der Spitze der Präsidentschaft. Diese historische Phase, global und national, bedeutet nicht, dass die Demokratie plötzlich stirbt, aber sie wird Schaden nehmen. Heute sterben Demokratien eher langsam, nicht unbedingt durch einen Staatsstreich.

Die Entwicklung des *Mileismus* in der Regierung und als politische Bewegung hat sich in letzter Zeit als viel fragiler erwiesen, als es zunächst den Anschein hatte. So scheint sich das, was wie eine revolutionäre Kraft aussah, die die argentinische Gesellschaft und den demokratischen Staat verändern würde, zu einem Übergangsphänomen mit fragilen und prekären Wurzeln zu entwickeln.

6. Literatur

- Analogías (2025). Ablehnung der Kommunikation des Präsidenten und Erschöpfung des Wirtschaftsplans als Quelle politischer Unterstützung. <https://analogiasconsultoracom/informe/rechazo-a-la-comunicacion-presidencial-y-agotamiento-del-plan-economico-como-fuente-de-apoyo-politico/>, letzter Aufruf 02.10.2025.
- BBC. (2024). *In welchen Bereichen hat Milei in Argentinien trotz seines harten Sparplans die Ausgaben erhöht?* <https://www.bbc.com/mundo/articles/c9819dzq755o>, letzter Aufruf 02.10.2025.
- Boletín Oficial de la República Argentina. (September, 2024). “Decreto Reglamentario P.E.N. No. 780, de 2024. Derecho de acceso a la información pública. Reglamentación de la Ley Nº 27.275. Modificación del decreto Nº 206/2017”
- Boticelli, S. (2023). Con la democracia se vota, se come, se cura y se educa. *Perfil*. <https://www.perfil.com/noticias/opinion/con-la-democracia-se-vota-se-come-se-cura-y-se-educa.phtml>, letzter Aufruf 02.10.2025.
- Brun, É., Rodríguez, C. H., & Rico, J. J. M. (2022). ¿Y América Latina? Una propuesta analítica sobre populismo y política exterior. *Revista de ciencia política (Santiago)*; Vol. 42 (1):81-103.
- Cantamutto, F., Schorr, M. & Wainer, A. (2024). *Con exportar más no alcanza (aunque neoliberales y neodesarrollistas insistan con eso)*. Siglo XXI
- Castillo, G. A. (2025). El economista preferido de Milei recomendó hacer ‘carry trade’: ¿vale la pena correr el riesgo? *Forbes Argentina*. <https://www.forbesargentina.com/money/el-economista-preferido-milei-recomendó-hacer-carry-trade-vale-pena-correr-riesgo-n77454>, letzter Aufruf 02.10.2025.
- Centenera, M. (2025, Juni). *Una multitud heterogénea se une en las calles contra los recortes de Milei*. *El País Argentina*. <https://elpais.com/argentina/2025-06-04/una-multitud-heterogenea-se-une-en-las-calles-contra-los-recortes-de-milei.html>, letzter Aufruf 02.10.2025.

- Cuesta, M. & Wegelin, L. (2024). *Prejuicio y política. Para una crítica sociológica del autoritarismo contemporáneo*. UNSAM
- El País (2025). Elecciones legislativas: El peronismo arrasa en Buenos Aires y desafía la gobernabilidad de Milei. <https://elpais.com/argentina/2025-09-08/el-peronismo-arrasa-en-buenos-aires-y-desafia-la-gobernabilidad-de-milei.html>, letzter Aufruf 02.10.2025.
- Etchemendy, S., Pastrana, F. & Vezzato, J. M. (2024). *Ingresos populares bajo el gobierno de Milei: deterioro generalizado y heterogéneo*. Fundar.
- Giménez, E. (2025). Milei reduce la pobreza, pero luego de un pico al comienzo de su Gobierno. CNN. <https://cnnespanol.cnn.com/2025/04/01/argentina/milei-reduce-pobreza-orix>, letzter Aufruf 02.10.2025.
- Gradin, A., Reiri, M., & Soto Pimentel, V. (2024). Informe N ° 44 “La conflictividad social a 100 días del inicio del gobierno de Javier Milei”. *Políticas Públicas*. <https://politicaspublicas.flacso.org.ar/archivos/13076>, letzter Aufruf 02.10.2025.
- Gravina, L; Lastiri, S.; Carrera, G. & Bassi, M. (2025). Neue Armutsgrenzen in Argentinien: Aktualisierung der Warenkörbe und Korrektur aufgrund von zu niedrig angegebenen Einkommen. Arbeitspapier Nr. 8. *Equilibra*. <https://equilibra.ar/nuevas-lineas-de-pobreza-en-argentina-actualizacion-de-canastas-y-correccion-por-subdeclaracion-de-ingresos/?s=08>, letzter Aufruf 02.10.2025.
- Gurri, M. (2023). *Die Rebellion der Öffentlichkeit: Die Krise der Autorität im neuen Jahrtausend*. Adriana Hidalgo Editora.
- Hora, R. (2024, Dezember). Javier Milei y el incierto experimento libertario. | *Nueva Sociedad. Democracia y Política En América Latina*. <https://nuso.org/articulo/javier-milei-y-el-incierto-experimento-libertario/>, letzter Aufruf 02.10.2025.
- Infobae (2025). Die Kaufkraft der Löhne sinkt trotz des Rückgangs der Inflation weiter. <https://www.infobae.com/opinion/2025/06/07/el-poder-adquisitivo-de-los-salarios-sigue-en-caida-pese-a-la-desaceleracion-de-la-inflacion/>, letzter Aufruf 02.10.2025.
- La Nación. (2025). Milei, en la Fundación Faro: "Voy a dejar de usar insultos a ver si están en condiciones de discutir ideas". <https://www.lanacion.com.ar/politica/milei-se-comprometio-a-dejar-de-insultar-y-advirtio-es-un-desafio-abanderados-de-las-frmadas-nid05082025/>, letzter Aufruf 02.10.2025.
- Le Grand Continent. (2025). En Argentina, Milei nunca ha sido tan impopular. *El Grand Continent*. <https://legrandcontinent.eu/es/2025/09/18/en-argentina-milei-nunca-ha-sido-tan-impopular/>, letzter Aufruf 02.10.2025.
- Levitsky, S. & Way, L. A. (2010). *Competitive Authoritarianism: Hybrid Regimes after the Cold War*. Cambridge University Press.
- Página 12. (2025, August). Récord de Javier Milei: Es el presidente con más funcionarios desplazados desde 1983 | Hubo 140 bajas en 500 días. *PAGINA12*. <https://www.pagina12.com.ar/848620-record-de-javier-milei-es-el-presidente-con-mas-funcionarios>, letzter Aufruf 02.10.2025.
- Perfil (2024). Los números de Milei: Cerró 13 ministerios, aplicó un ajuste del 30% y echó a 30 mil empleados estatales. *Perfil*. <https://www.perfil.com/noticias/politica/un-ano-de-javier-milei-cuantos-ministerios-se-cerraron-durante-su-gestion.phtml>, letzter Aufruf 02.10.2025.

- Perfil (2025). Inflación de junio 2025: Las razones del segundo número más bajo de la era Milei. *Perfil*. <https://www.perfil.com/noticias/economia/inflacion-de-junio-2025-las-razones-del-segundo-numero-mas-bajo-del-ano.phtml>, letzter Aufruf 02.10.2025.
- Perfil (2025b, September). *Encuesta: Milei tiene un 53,7% de desaprobación, crece el apoyo a Kicillof y preocupa la corrupción*. *Perfil*.. <https://www.perfil.com/noticias/sociedad/encuesta-milei-tiene-un-537-de-desaprobacion-crecio-el-apoyo-a-kicillof-y-la-corrupcion-es-la-principal-preocupacion-de-los-argentinos.phtml>, letzter Aufruf 02.10.2025.
- Pittaro, F. (2025). Milei en Davos: El discurso completo. *El Grand Continent*. <https://elgrandcontinent.eu/es/2025/01/25/milei-en-davos-el-discurso-completo-2/>, letzter Aufruf 02.10.2025.
- Salvia, A., Vera, J., Poy, S., Salvia, A., Vera, J., & Poy, S. (2024). Cambios en el bienestar durante y después de la pandemia en Argentina. *Estudios sociológicos*, 42. <https://doi.org/10.24201/es.2024v42.e2535>.
- Schuster, M. (2025, Juli). ¿Conviene decir “fascista”? *El Dipló*. Edición 313. <https://www.eldiplo.org/313-la-guerra-infinita/conviene-decir-fascista/>, letzter Aufruf 02.10.2025.
- Traverso, E. (2025). *Las nuevas caras de la derecha. Potencia y contradicciones de la etapa posfascista*. Siglo XXI. Buenos Aires.